E-Mail: nordharz
Internet: www.g
Telefon/Telefax
Facebook: www
Twitter: www.tw

Gielder Kreuzung Das Rätsel der Unfälle

Was ist an der Gielder Kreuzung los? Polizeistatistiken listen Jahr für Jahr die Unfälle auf, die an dem Knoten zwischen Schladen, Neuenkirchen, Wehre und Gielde geschehen. Der Schladener Rat fordert den Umbau in einen Kreisverkehr – und hat die Unfallkommission bisher nicht auf seiner Seite.

Die Gielder Kreuzung aus Richtung Wehre: Vor der Einmündung in die L 500 sind Querstreifen auf die Kreisstraße gemalt. Sie sollen dafür sorgen, dass die Autofahrer aufmerksam werden und die Stoppschilder beachten, die nun beidseits der Einmündung aufgestellt sind. Foto: Kühlewind

„Die Autofahrer heizen da rüber“

Straßenplanerin sieht für Kreisverkehr keine Notwendigkeit – Zweites Stoppschild und Querstreifen sollen helfen

Von Detlef Kühlewind

Schladen. Die Gielder Kreuzung gibt Rätsel auf: Sie liegt auf freier Strecke und ist übersichtlich – dennoch kommt es an dem Knotenpunkt der L 500 mit der K 85 immer wieder zu Verkehrsunfällen. Verwirrend auch die Konsequenzen: Mal gilt die Kreuzung als Unfallschwerpunkt, mal nicht. Dann soll für den Umbau in einen Kreisverkehr das Geld da sein – aber das Personal für die Planung fehlt.

„Es weiß jeder, dass es an der Kreisellösung kein Vorbeikommen gibt“, sagt Karl-Jürgen Heldt, Vorsitzender der CDU-Fraktion. Er bezeichnet die Kreuzung als „ganz alten Problemfall“. Es gebe dort „nicht häufig Unfälle, aber wenn, dann sehr heftig“.

Mit seiner Meinung steht Heldt nicht alleine da: Auf Antrag der CDU hat sich der Rat der Gemeinde Schladen-Werla einstimmig dafür ausgesprochen, die Kreuzung durch den Umbau in einen Kreisverkehr sicherer zu machen. „Geld ist genug da“, meint Heldt und bezieht sich auf ein Gespräch mit Günter Hartkens, dem Leiter der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Goslar.

Unter Beobachtung

„Das Land hat den Bau des Kreisels mittelfristig eingeplant“, stellt dazu Bürgermeister Andreas Memmert fest. Dann ergänzt er: „Allerdings hat der Straßenbaubetrieb Goslar keine freien Kapazitäten, um den Kreisel zu planen. Leider hat auch der Landkreis Wolfenbüttel keine Planungskapazitäten frei.“

„Unsere Kapazitäten sind begrenzt. Das ist aber nicht der Grund, warum wir keinen Kreisel planen“, stellt Hartkens Stellvertreterin Carina Eberwein aus dem Fachbereich Planung fest und rückt die ihrer Behörde zugeschriebene Aussage zurecht, die Gielder Kreuzung sei seit dem Jahr 2015 ein Unfallschwerpunkt (siehe Text unten). „Der Knotenpunkt ist 2015 erstmalig als Kreuzung aufgefallen, die unter Beobachtung stehen sollte“, formuliert sie. „Wir beschäftigen uns mit der Frage, was da sinnvoll ist“, betont Eberwein.

Ihre Analyse: An der Kreuzung herrscht freie Sicht. Die Unfälle passieren, weil die Stoppschilder ignoriert werden. „Autofahrer heizen da rüber. Die Fahrer sind die Unfallursache. Mit der Gestaltung der Umgebung hat das nichts zu tun.“

Eberwein betont: „Jeder Unfall, der passiert, ist einer zu viel.“ Deswegen könne aber nicht gleich die Kreuzung in einen Kreisverkehr umgewandelt werden. „Da würden wir an allen Straßen rumbauen. Wir müssen unsere Mittel wirtschaftlich einsetzen“, erklärt sie.

Polizei kontrolliert

Untätig geblieben sind die Experten an der Gielder Kreuzung nicht. Seit etwa einem halben Jahr befinden sich die Stopp-Schilder vor der Einmündung in die L 500, die von Schladen in Richtung Neuenkirchen führt, in der sogenannten Portal-Aufstellung: Zusätzlich zu dem rechts am Straßenrand stehenden Schild wurde links eines aufgestellt. Danach wurden auf die Fahrbahn der K 85 Querstreifen gemalt. Sie sollen die Aufmerksamkeit der Fahrer auf den Knotenpunkt lenken und dazu beitragen, dass die Stoppschilder beachtet werden. „Das sind kleine Maßnahmen, deren Wirkung wir prüfen müssen“, sagt Eberwein. Unterstützung gibt es von der Polizei, die Vorfahrtsverstöße ahndet.

Gefahrenstelle ist keine Unfallhäufungsstelle

Unfallkommission hat strikte Kriterien zu beachten

Von Detlef Kühlewind

Schladen. Darf oder muss sogar die Gielder Kreuzung Unfallschwerpunkt genannt werden? Diese Frage weiß Michael Kühne zu beantworten, Geschäftsführer der Unfallkommission des Landkreises Wolfenbüttel, die bei der Polizei angesiedelt ist. Dem Gremium gehören neben der Polizei auch Vertreter der Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr Goslar und der Straßenverkehrsbehörde in Wolfenbüttel an.

Von einer Unfallhäufungsstelle, wie es offiziell heißt, spricht die Kommission nur dann, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind. Festgelegt sind sie im Merkblatt zur Örtlichen Unfalluntersuchung in Unfallkommissionen. Erstellt wurde es von der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen unter Leitung der Unfallforschung der Versicherer.

Demnach gilt folgendes Punkteschema: Für einen Unfall mit mindestens einer schwer verletzten oder getöteten Person werden fünf Punkte angesetzt – wurde mindestens eine Person leicht verletzt, sind es zwei Punkte. Unfälle ohne Personenschäden bleiben ohne Punkte. Der Grenzwert für eine Unfallhäufungsstelle auf Landstraßen beträgt 15 Punkte in einem Drei-Jahres-Zeitraum.

Für die Jahre 2013 bis 2015 wurde bei der Gielder Kreuzung dieser Grenzwert gerade erreicht – für den Zeitraum von 2014 bis 2016 schon nicht mehr. Das heißt: Aktuell ist die Gielder Kreuzung kein Unfallhäufungspunkt. „Wir klammern uns nicht an den Punkten fest, sondern schauen uns auch die Entwicklung an. Und die ist positiv, auch wenn es anders dargestellt wird“, fasst Kühne seine Einschätzung zur Gielder Kreuzung zusammen und weiß: „Der Rat in Schladen will den Kreisel unbedingt.“

Für die Unfallkommission ist der Kreisverkehr aktuell kein Thema. „Warum sollten wir den Kreisel befürworten, wenn er woanders dringender benötigt wird? Wenn ich das Geld aus dem Pott rausnehme, fehlt es woanders“, betont Kühne. Er bezeichnet die Gielder Kreuzung als eine Gefahrenstelle. Dabei müsse man aber auch sehen, wie viel Verkehr da durchgeht. Unfallursache Nummer eins sei die „Ignoranz der Verkehrsteilnehmer“.

Zwar hätten die Stellungnahmen der Unfallkommission lediglich den Rang von Empfehlungen, seien also nicht verbindlich. Ihren großen Stellenwert haben sie trotzdem. Schließlich sind alle Verantwortlichen in die Entscheidung eingebunden und sich die Kommissionsmitglieder normalerweise einig. „Vor Ort gibt es keine großen Diskussionen“, so Kühne.

Unfälle an der Gielder Kreuzung

Jahr	Unfälle	leicht Verletzte	schwer Verletzte	Punkte
2013	4	1	0	2
2014	5	3	1	11
2015	6	1	0	2
2016	5	0	0	0

Foto: FFW Schladen

Eine Unfallhäufungsstelle muss in drei Folgejahren insgesamt mindestens 15 Punkte gesammelt haben. Von 2013 bis 2015 war das an der Gielder Kreuzung der Fall.